

DER INDIVIDUELLE CHECK-UP –

jetzt verbessert durch innovative Bildgebung



Dr. med. Sven Hauck ist Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie. Er studierte in Heidelberg, an der University of California San Francisco, USA, sowie an der School of Medicine der Tulane University New Orleans.

Neben der Deutschen Approbation verfügt er auch über die amerikanischen Examina (ECFMG, FLEX). 1989 bis 1992 arbeitete er an der Medizinischen Universitätsklinik Heidelberg und 1993 bis 1998 an der Medizinischen Universitätsklinik Charité in Berlin, wo er ab 1995 oberärztlich tätig war. 1999 ließ sich Dr. Hauck in Nürnberg mit eigener Praxis nieder. Er ist Fellow of the European Society of Cardiology, Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie sowie des Bundesverbandes Niedergelassener Kardiologen.

Dank innovativer Medizintechnik kann man sich heute besser über den individuellen Gesundheitszustand informieren als jemals zuvor. Die moderne Bildgebung ermöglicht dabei nicht nur eine bessere Erkennung potenzieller Risiken, sondern hilft auch bei der Einschätzung von Risikofaktoren. Dr. med. Sven Hauck, bekannter Internist und Kardiologe in Nürnberg, ist spezialisiert auf Gesundheits-Check-up-Untersuchungen. In einem Gespräch mit Marlen NEWS erklärt er, wie wichtig die moderne Bildgebung bei der Gesundheits-Check-up-Untersuchung heute ist.

Marlen NEWS: *Herr Dr. Hauck, viele suchen einen Arzt erst dann auf, wenn akute Probleme auftreten. Sie sind für regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen, bevor Beschwerden auftreten. Warum?*

Dr. Sven Hauck: „Während meiner Tätigkeit in der Klinik wurde ich regelmäßig mit akuten internistischen, insbesondere kardiologischen Problemen konfrontiert, häufig auch in Form schwerer Notfälle. Obgleich die heutigen Behandlungsstrategien sehr erfolgreich sind, können nicht alle Patienten hiervon profitieren, da sie oftmals zu spät kommen. Häufig ist dann nur eine Defektheilung mit Folgeschäden möglich, wie zum Beispiel beim Schlaganfall. Wir verfügen heute nicht nur über einen enormen Fundus an wissenschaftlichen Erkenntnissen, warum sich manche Erkrankungen entwickeln und welche Risikofaktoren hierfür verantwortlich sind, sondern auch über hervorragende diagnostische Möglichkeiten, gesundheitliche Risiken und Krankheiten schon im Vorfeld zu erkennen. Leider werden diese Erkenntnisse oft erst nach Eintritt einer Erkrankung realisiert. Mein Credo lautet daher: ‚Vorbeugen ist besser als heilen.‘“

Warum gehen viele nicht gerne zu einer Vorsorgeuntersuchung?

„Diese Frage ist nicht einfach zu beantworten. Prinzipiell hat jeder Mensch von Natur aus ein gesundes Vertrauen auf die Selbstheilungskräfte seines Körpers. Dieses Vertrauen beruht zu einem großen Teil auf Erfahrung. Ein Beispiel soll dies illustrieren: Ein Kind schürft sich das Knie auf und lernt, die Wunde heilt binnen kurzer Zeit wieder ab. Ein weiterer Grund ist der, dass viele Menschen erst bei Auftreten von Schmerzen ärztlichen Rat einholen. Krankheiten, die sich schmerzfrei entwickeln, werden nicht wahrgenommen. Deshalb werden manchmal bestimmte Risikofaktoren, wie ungünstige Cholesterinwerte oder der hohe Blutdruck auch „silent killer“ genannt. Ein weiterer Grund ist die Sorge, es könnte eine schlimme Diagnose gestellt werden. Und schließlich werden wir Ärzte oft nicht als Gesundheitsberater wahrgenommen, sondern nur als „Retter in der Not.“

Was kann eine Gesundheitsvorsorge-Untersuchung heute leisten?

„Die Innovationen in der Medizintechnik eröffnen uns heute diagnostische Möglichkeiten in bisher ungekanntem Ausmaße. Wir sind in der Lage, Einblicke in den menschlichen Körper zu erhalten, von denen wir noch vor einigen Jahren nicht zu träumen wagten. Viele Krankheiten lassen sich schon sehr frühzeitig erkennen, teilweise sogar noch vor deren Entstehung. Die ärztliche Würdigung der individuellen Vorgeschichte und der familiären Risiken in Kombination mit den Befunden der klinischen Untersuchung sowie der bildgebenden und der laborchemischen Diagnostik ist entscheidend.“

Besteht durch die genau Diagnostik nicht auch die Gefahr, dass wir scheinbar immer kränker werden?

„Diese Gefahr besteht in der Tat, wenn die erhobenen Befunde nicht kritisch in der Zusammenschau aller Informationen gestellt werden. Kleine atherosklerotische Ablagerungen an der Halsschlagader einer 35-jährigen Frau sind sicherlich anders zu würdigen als bei einer 98-jährigen Dame. Andererseits kann die bildgebende Diagnostik aber auch Sicherheit bringen, beispielsweise wenn die Frage im Raum steht, ob eine cholesterinsenkende medikamentöse Therapie eingeleitet werden soll. Bei komplett unauffälligen Halsschlagadern und völlig gesunden Herzkranzgefäßen ohne erkennbaren Verkalkungen oder Plaques kann hier sicherlich eher zu Gunsten einer lebensstilbasierten Therapieempfehlung entschieden werden.“

Wie sieht eine Gesundheits-Check-up-Untersuchung aus?

„Eine moderne Check-up-Untersuchung sollte breitgefächert und interdisziplinär angelegt sein. Die diagnostische Vorgehensweise wird geleitet von der individuellen medizinischen Vorgeschichte und der Häufigkeit des Auftretens von Erkrankungen innerhalb der eigenen Familie und der Bevölkerung. Die häufigsten zum Tode führenden Erkrankungen in der westlichen Welt sind mit knapp 50 Prozent die Herz-Kreislauf-Erkrankungen und zu ungefähr 25 Prozent die Krebserkrankungen. Manche Krebsarten wiederum sind häufiger als andere, sodass eine nach der Wahrscheinlichkeit des Auftretens orientierte Diagnostik eingesetzt werden kann.“

Welche Untersuchungsmethoden kommen dabei zum Einsatz?

„Im Zentrum einer Gesundheitspräventionsuntersuchung steht die internistisch-kardiologische Komplettuntersuchung, die neben einer ausführlichen Erhebung der individuellen medizinischen Vorgeschichte und einer kompletten körperlichen Untersuchung, eine umfassende Labordiagnostik und modernste Ultraschalltechnik zur Beurteilung der zentra-

len Organsysteme einsetzt. Da nur eine uneingeschränkte Gefäßversorgung des Herzens und des Gehirns eine optimale Funktion gewährleisten, liegt ein Schwerpunkt auf der gründlichen Untersuchung dieser Organsysteme. Die Untersuchung des Herzens beinhaltet neben der EKG-Diagnostik und der Herzultraschalluntersuchung in Ruhe auch eine Herzuntersuchung unter ergometrischer Belastung. Hierfür eignet sich in besonderem Maße die Stressechokardiografie, die eine überaus genaue Methode zur Untersuchung der Herzdurchblutung darstellt. Hierbei können auch Laktatmessungen zur Bestimmung der anaeroben Schwelle durchgeführt werden. Bei Bedarf werden weitere bildgebende Verfahren ergänzend



Es gibt heute hervorragende diagnostische Möglichkeiten und die moderne Bildgebung, um potenzielle Risiken besser zu erkennen. Foto: Siemens Medizintechnik

eingesetzt, wie beispielsweise die Computertomografie des Herzens (Cardio-CT) oder die kardiale Magnetresonanztomografie (Cardio-MRT). Bei der Computertomografie des Herzens kann über das Ausmaß der Herzkranzgefäßverkalkung eine Risikoabschätzung vorgenommen werden. Bei zusätzlicher Gabe von Kontrastmittel können sogar die Herzkranzgefäße ohne Herzkatheteruntersuchung dargestellt werden. Die Magnetresonanztomografie des Herzens kann sehr hilfreich bei der Diagnostik der Herzmuskelentzündung (Myokarditis), bei angeborenen Herzfehlern oder bei sehr diskreten Durchblutungsstörungen des Herzens sein. Die Untersuchung der gehirnversorgenden Gefäße erfolgt mithilfe der farbcodierten Ultraschalldiagnostik. Mit dieser hochauflösenden Technik ist es auch möglich, die Gefäßwanddicke auszumessen, die ein sehr gutes Maß für die bisher stattgefundenen Gefäßalterung darstellt. Die weiter-

gehende Ultraschalldiagnostik beinhaltet die Untersuchung der Schilddrüse, des Bauchraumes und bei Bedarf auch der Gefäße der unteren Extremität.“

Und was ist bei Krebsvorsorgeuntersuchungen zu beachten?

„Krebsvorsorgeuntersuchungen werden alters- und geschlechtsadaptiert durchgeführt. Hierfür kommen neben den entsprechenden fachärztlichen Untersuchungen auch modernste bildgebende Verfahren wie das Spiral-CT zur Beurteilung der Lunge, die Mammografie zur Diagnostik der weiblichen Brustdrüse, sowie die Koloskopie zur Untersuchung des Dickdarms zum Einsatz. Neben der Bildgebung können im Bedarfsfall auch Hirnleistungstests eingesetzt werden, um frühzeitig Funktionsstörungen zu erkennen. Nicht nur in diesem Fall ist eine enge Kooperation mit Fachärzten anderer Disziplinen wichtig.“

Wenn die Untersuchungen abgeschlossen sind, wie geht es dann weiter?

„Die Befunde werden persönlich besprochen und individuell Maßnahmen vorgeschlagen, die der Entstehung von Erkrankungen entgegenwirken. Im Bedarfsfall wird eine Behandlung eingeleitet. Im Vordergrund steht dabei die Optimierung des Lebensstils zur Erzielung gesundheitsfördernder Effekte. Häufig ist dies eine Gewichtsreduktion oder regelmäßiges Bewegen/ Ausdauertraining. Schon mit kleinen Lebensstilveränderungen können große gesundheitsfördernde Erfolge erzielt werden. Die Betreuung erfolgt auf Wunsch eventuell auch mit Ernährungsberatern oder Personaltrainern. Im Mittelpunkt der Beratung stehen Erhalt und Steigerung der Lebensqualität. Ziel ist es, dem Patienten Diagnostik, Beratung und Behandlung auf höchstem Niveau, nach den besten verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnissen anzubieten. Hierzu gehören selbstverständlich keine Wartezeit und die Durchführung aller Untersuchungen in entspannter Atmosphäre ohne Zeitdruck.“

Herr Dr. Hauck, vielen Dank für dieses informative Gespräch.